

Roland Döhrn, György Barabas, Angela Fuest, Heinz Gebhardt, Philipp an de Meulen, Svetlana Rujin, Torsten Schmidt und Lina Zwick

### Aufschwung in Deutschland auf breiter Basis<sup>1</sup>

*Zusammenfassung:* Das Expansionstempo der deutschen Wirtschaft wird sich nach einer leichten Verringerung im Frühjahr allmählich wieder erhöhen. Der Aufschwung wird dabei weiterhin von der Binnennachfrage getragen. So dürfte die private Konsumnachfrage kräftig ausgeweitet werden, da zu erwarten ist, dass sich der Anstieg der verfügbaren Einkommen angesichts der günstigen Beschäftigungsentwicklung und der kräftigen Leistungsausweitungen in der gesetzlichen Rentenversicherung beschleunigt. Die Einführung eines flächendeckenden Mindestlohnes im Jahr 2015 dürfte das Beschäftigungswachstum aber dämpfen. Auch die Investitionstätigkeit dürfte sich weiter beleben. Insbesondere der Wohnungsbau profitiert von der positiven Arbeitsmarkt- und Reallohnentwicklung sowie den niedrigen Hypothekenzinsen. Die Finanzpolitik bleibt im Prognosezeitraum leicht expansiv ausgerichtet. Lediglich der Außenhandel dürfte erst im kommenden Jahr wieder positiv zum Wachstum beitragen. Alles in allem dürfte das BIP in diesem Jahr um 2,0% und im kommenden Jahr um 2,2% steigen.

*Abstract:* After a moderate slowdown in spring 2014, the growth rate of the German economy is expected to gradually accelerate later this year. The ongoing economic upswing will thereby be mainly driven by the domestic demand. The anticipated speedy increase of disposable incomes arising from the improving employment performance and a substantial expansion of the statutory pension insurance services is likely to give a strong boost to the private consumption this year. However, it is assumed that the employment growth will be curbed by the implementation of the statutory nationwide minimum wage in 2015. Furthermore, investment is also expected to rise considerably. In particular, the housing construction will benefit from the favorable situation on the labour market, the positive trend in real wages, and the historically low mortgage rates. The fiscal policy stance will remain slightly expansionary over the forecast horizon. Nevertheless, foreign trade is expected to make a positive contribution to economic growth starting from the next year. In sum, the GDP is projected to grow by 2,0% in 2014 and by 2,2% in the coming year.

---

<sup>1</sup> Abgeschlossen am 16.6.2014. Kritische Anmerkungen zu früheren Fassungen gaben Katharina Brach, Wim Kösters und Sabine Weiler. Für technische Unterstützung danken wir Waltraud Lutze.

## Deutsche Konjunktur im Frñhsommer 2014

---

Zu Beginn dieses Jahres wurde die Produktion in Deutschland kräftig ausgeweitet. Entsprechend dem üblichen Muster, wonach die Frühjahrsbelebung nach einem milden Winter nur wenig Dynamik entwickelt, zeichnet sich für das laufende Quartal eine Abschwächung des Produktionszuwachses ab. Nach der auf einer Vielzahl von Indikatoren basierenden Schätzung mit dem Kurzfristmodell des RWI dürfte das saisonbereinigte reale BIP im zweiten Quartal um 0,4% gegenüber dem Vorquartal ansteigen.

Im weiteren Prognosezeitraum dürfte sich das Expansionstempo der deutschen Wirtschaft nur allmählich wieder erhöhen (Schaubild 1). Ein Grund dafür ist, dass vom Außenhandel – dem traditionellen Motor der deutschen Wirtschaft – nur geringe Impulse zu erwarten sind. So wurden die deutschen Exporte im ersten Quartal lediglich um 0,2% ausgeweitet und dürften im weiteren Verlauf des Jahres aufgrund des schwachen Welthandels nur langsam steigen. Zudem dürfte der anhaltende Konflikt in der Ukraine die Exporte weiterhin belasten. Im kommenden Jahr dürften sie mit der zunehmenden Belebung im Euroraum aber wieder kräftiger ausgeweitet werden.

Der Aufschwung in Deutschland wird weiterhin wesentlich von der Binnennachfrage getragen. Dabei dürfte sich der private Konsum nach der kräftigen Ausweitung zu Jahresbeginn wie durch den RWI-Konsumindikator angezeigt zunächst abschwächen. Im weiteren Prognosezeitraum dürfte die private Konsumnachfrage aber stärker zunehmen. Dies ist vor allem zu erwarten, weil die verfügbaren Einkommen angesichts der günstigen Beschäftigungsentwicklung und der kräftigen Leistungsausweitungen in der gesetzlichen Rentenversicherung wohl beschleunigt expandieren werden. Die Einführung eines flächendeckenden Mindestlohnes im Jahr 2015 dürfte zwar das Beschäftigungswachstum abschwächen und den Anstieg der Gewinneinkommen dämpfen, die Brutto- und Nettolohneinkommen der privaten Haushalte werden aber wohl weiter zulegen.

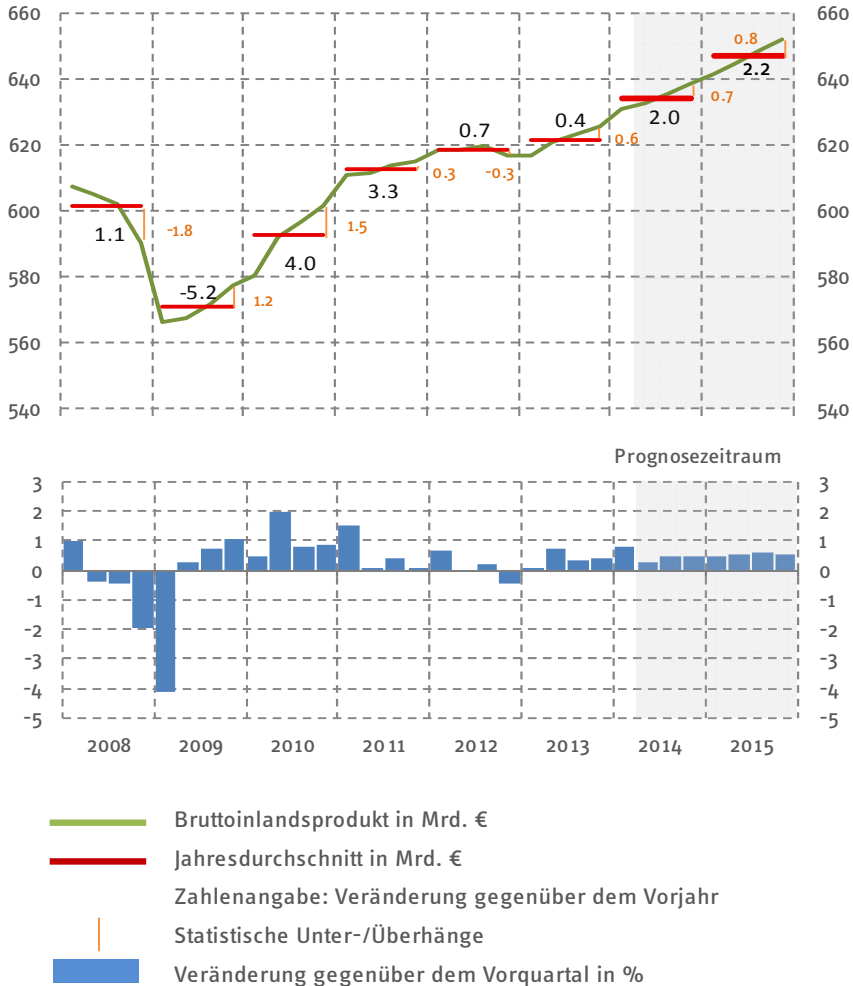
Die aufgrund des milden Winters kräftig gestiegenen Bauinvestitionen lassen einen Rückgang der Bautätigkeit im zweiten Quartal erwarten. In der Grundtendenz bleibt die Baukonjunktur aber günstig. Insbesondere der Wohnungsbau dürfte weiterhin von der positiven Arbeitsmarkt- und Reallohnentwicklung sowie den niedrigen Hypothekenzinsen profitieren. Angesichts der hohen Nachfrage nach Immobilien steigen deren Preise wohl weiter kräftig. Der Wirtschaftsbau und die Ausrüstungsinvestitionen werden angesichts der zunehmenden Kapazitätsauslastung und günstigeren Finanzierungsbedingungen deutlich ausgeweitet. Auch die Belebung der Auslandsnachfrage dürfte die Investitionstätigkeit anregen. Alles in allem dürfte das BIP daher in diesem Jahr um 2,0% und im kommenden Jahr um 2,2% steigen.

# RWI Konjunkturbericht 65 (2)

Schaubild 1

## Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

2008 bis 2015; real; Saison- und arbeitstäglich bereinigter Verlauf



Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes.

# Deutsche Konjunktur im Frühsommer 2014

**Tabelle 1**

**Eckwerte der RWI-Konjunkturprognose vom Juni 2014**

2013 bis 2015, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %

	2013	2014 <sup>5</sup>	2015 <sup>5</sup>
Bruttoinlandsprodukt <sup>1</sup>	0,4	2,0	2,2
Verwendung <sup>1</sup>			
Konsumausgaben	0,8	1,3	1,8
Private Haushalte <sup>2</sup>	0,9	1,5	2,0
Staat	0,4	0,8	1,0
Anlageinvestitionen	-0,8	4,9	4,5
Ausrüstungen	-2,4	6,0	7,8
Bauten	-0,2	4,4	2,5
Sonstige Anlagen	3,0	3,1	4,3
Vorratsveränderung (Wachstumsbeitrag)	0,1	0,3	-0,1
Inlandsnachfrage	0,7	2,3	2,1
Außenbeitrag (Wachstumsbeitrag)	-0,2	-0,1	0,2
Ausfuhr	0,9	4,5	6,2
Einfuhr	1,5	5,4	6,6
Erwerbstätige <sup>3</sup> , in 1000	41.847	42.185	42.325
Arbeitslose <sup>4</sup> , in 1000	2.950	2.880	2.905
Arbeitslosenquote <sup>5</sup> , in %	6,9	6,7	6,7
Verbraucherpreise <sup>6</sup>	1,5	1,2	1,7
Lohnstückkosten <sup>7</sup>	2,1	1,2	1,4
Finanzierungssaldo des Staates <sup>8</sup>			
in Mrd.€	5,2	10	17
in % des nominalen BIP	0,2	0,4	0,6
Leistungsbilanzsaldo <sup>9</sup>			
in Mrd.€	206	212	225
in % des nominalen BIP	7,5	7,5	7,6

*Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und der Bundesagentur für Arbeit. - <sup>1</sup>Preisbereinigt. - <sup>2</sup>Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - <sup>3</sup>Im Inland. - <sup>4</sup>Nationale Abgrenzung. - <sup>5</sup>In der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit (Bezogen auf inländische Erwerbspersonen). - <sup>6</sup>Verbraucherpreisindex. - <sup>7</sup>Arbeitnehmerentgelte je Beschäftigten bezogen auf das reale BIP je Erwerbstätigen. - <sup>8</sup>In der Abgrenzung der VGR. - <sup>9</sup>In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik. - <sup>5</sup>Eigene Schätzung.*

Die Finanzpolitik bleibt im Prognosezeitraum leicht expansiv ausgerichtet. Dies ist neben den von der Bundesregierung beschlossenen Mehrausgaben für Kindertagesstätten, Schulen, Hochschulen und Verkehrsinfrastruktur vor allem auf die Leis-

tungsausweitungen im Bereich der Rentenversicherung zurückzuführen (Döhrn et al. 2014: 65ff. und 80ff.). Aufgrund der aus der guten Konjunktur resultierenden Einnahmesteigerungen, der Mehreinnahmen aus der kalten Progression und der Entlastungen beim Schuldendienst in Folge des ausgesprochen niedrigen Zinsniveaus wird sich die Finanzlage des Staates aber weiter verbessern. Der staatliche Budgetüberschuss dürfte im laufenden Jahr von 5 auf 10 Mrd. Euro steigen (0,2% bzw. 0,4% in Relation zum nominalen BIP); im kommenden Jahr ist mit einem Anstieg auf knapp 17 Mrd. Euro (0,6% des BIP) zu rechnen (Tabelle 1).

Auf dem Arbeitsmarkt dürfte sich die Lage im Verlauf dieses Jahres verbessern, auch wenn der Frühjahrsaufschwung schwächer ausfallen wird. Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte sich weiter erhöhen. Allerdings wird der Anstieg zum großen Teil aus Wanderungsgewinnen und der stillen Reserve gespeist, so dass die Zahl der Arbeitslosen weniger stark sinkt. Der Abbau der Arbeitslosigkeit dürfte sich dabei im Jahresverlauf verlangsamen. Für 2015 wird die Einführung eines flächendeckenden Mindestlohns den Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt dämpfen. Es dürfte insbesondere zu einem Abbau von Arbeitsplätzen im Bereich der geringfügigen Beschäftigung kommen. Insgesamt wird daher der Anstieg des Arbeitsvolumens und der Erwerbstätigkeit wohl geringer ausfallen als 2014. Die Arbeitslosenquote wird voraussichtlich in diesem und im nächsten Jahr jeweils bei 6,7% liegen.

Angesichts der insgesamt weiter günstigen Perspektiven am Arbeitsmarkt dürften die Lohnzuwächse weiter hoch bleiben. Bestehende Tarifverträge und aktuelle Tarifrunden deuten auf eine kräftige Zunahme der Tariflöhne hin. Die Effektivlöhne dürfen in 2014 etwas weniger stark zunehmen. Die Einführung eines flächendeckenden Mindestlohns in 2015 wird die Effektivlöhne insgesamt stärker steigen lassen und zugleich die Arbeitskosten deutlich erhöhen.

Der verstärkte Lohnanstieg dürfte sich in Verbindung mit der steigenden gesamtwirtschaftlichen Kapazitätsauslastung in höheren Inflationsraten niederschlagen. Da sich die Teuerung im Mai mit 0,9% aber auf einem sehr niedrigen Niveau befindet, dürfte diese Beschleunigung des Preisauftriebs im Einklang mit dem Stabilitätsziel im Euro-Raum stehen. Mittelfristig bestehen aber nicht zuletzt durch die erneute Zinssenkung der EZB und die Ankündigung weiterer expansiver Maßnahmen erhebliche Risiken für die Preisniveaustabilität nicht nur in Deutschland.

### Literatur

Döhrn et al. (2014), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Aufschwung bleibt moderat. RWI Konjunkturberichte 65 (1): 37-94.

# Deutsche Konjunktur im Frühsommer 2014

## Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2014 und 2015

	2013	2014	2015	2014		2015	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

### 1. Entstehung des Inlandsprodukts

Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Erwerbstätige	0,6	0,8	0,3	0,9	0,7	0,4	0,3
Arbeitsvolumen	0,1	0,6	0,4	1,3	-0,1	-0,3	1,0
Arbeitszeit je Erwerbstätigen	-0,4	-0,2	0,0	0,4	-0,8	-0,7	0,7
Produktivität <sup>1</sup>	0,3	1,4	1,9	0,7	2,2	2,2	1,6
<b>Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt</b>	<b>0,4</b>	<b>2,0</b>	<b>2,2</b>	<b>2,0</b>	<b>2,1</b>	<b>1,9</b>	<b>2,5</b>

### 2. Verwendung des Inlandsprodukts in jeweiligen Preisen

a) Mrd.EUR

Konsumausgaben	2 104,5	2 168,1	2 247,5	1 052,4	1 115,7	1 090,9	1 156,6
Private Haushalte <sup>2</sup>	1 573,1	1 619,7	1 678,8	786,0	833,7	814,8	864,0
Staat	531,4	548,4	568,8	266,4	282,0	276,2	292,6
Anlageinvestitionen	471,4	499,8	529,4	235,6	264,2	247,9	281,5
Ausrüstungen	170,9	181,3	196,2	85,2	96,1	91,3	105,0
Bauten	270,6	287,8	301,3	135,7	152,0	141,3	160,0
Sonstige Anlageinvestitionen	30,0	30,8	31,9	14,7	16,1	15,3	16,6
Vorratsveränderung <sup>3</sup>	-6,1	1,4	-2,3	11,1	-9,7	6,8	-9,1
Inländische Verwendung	2 569,8	2 669,3	2 774,6	1 299,1	1 370,3	1 345,6	1 429,0
Außenbeitrag	167,8	174,9	185,4	88,5	86,4	95,4	90,0
Exporte	1 387,2	1 440,0	1 539,9	707,0	733,0	750,0	789,9
Importe	1 219,4	1 265,1	1 354,4	618,5	646,6	654,6	699,9
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>2 737,6</b>	<b>2 844,3</b>	<b>2 960,0</b>	<b>1 387,6</b>	<b>1 456,7</b>	<b>1 441,0</b>	<b>1 519,0</b>

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Konsumausgaben	2,7	3,0	3,7	2,9	3,2	3,7	3,7
Private Haushalte <sup>2</sup>	2,6	3,0	3,6	2,8	3,1	3,7	3,6
Staat	3,3	3,2	3,7	3,2	3,2	3,7	3,8
Anlageinvestitionen	0,2	6,0	5,9	6,5	5,6	5,2	6,6
Ausrüstungen	-2,4	6,1	8,2	5,0	7,0	7,2	9,2
Bauten	1,7	6,4	4,7	7,8	5,1	4,1	5,2
Sonstige Anlageinvestitionen	2,1	2,7	3,5	2,7	2,7	3,8	3,2
Inländische Verwendung	2,4	3,9	3,9	3,9	3,8	3,6	4,3
Exporte	0,4	3,8	6,9	3,1	4,5	6,1	7,8
Importe	-0,3	3,7	7,1	3,1	4,4	5,8	8,2
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>2,7</b>	<b>3,9</b>	<b>4,1</b>	<b>3,9</b>	<b>3,9</b>	<b>3,8</b>	<b>4,3</b>

### 3. Verwendung des Inlandsprodukts, verkettete Volumenangaben (Referenzjahr 2005)

a) Mrd. EUR

Konsumausgaben	1 875,7	1 900,6	1 934,3	929,3	971,3	945,5	988,8
Private Haushalte <sup>2</sup>	1 405,1	1 426,6	1 455,7	694,7	731,9	708,7	747,0
Staat	470,6	474,1	478,7	234,6	239,5	236,8	241,9
Anlageinvestitionen	427,7	448,7	469,1	211,3	237,4	218,9	250,2
Ausrüstungen	172,3	182,7	197,0	85,0	97,7	90,8	106,2
Bauten	220,0	229,7	235,5	109,0	120,7	110,6	124,8
Sonstige Anlageinvestitionen	33,6	34,7	36,1	16,4	18,3	17,1	19,0
Inländische Verwendung	2 304,7	2 357,7	2 408,1	1 157,8	1 199,9	1 177,6	1 230,5
Exporte	1 301,4	1 359,6	1 444,4	667,4	692,2	705,1	739,3
Importe	1 123,3	1 183,4	1 261,2	577,4	606,1	610,2	651,0
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>2 482,4</b>	<b>2 533,0</b>	<b>2 589,8</b>	<b>1 247,3</b>	<b>1 285,7</b>	<b>1 271,6</b>	<b>1 318,3</b>

## RWI Konjunkturbericht 65 (2)

### noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2014 und 2015

	2013	2014	2015	2014		2015	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.
b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr							
Konsumausgaben	0,8	1,3	1,8	1,2	1,5	1,7	1,8
Private Haushalte <sup>2</sup>	0,9	1,5	2,0	1,3	1,7	2,0	2,1
Staat	0,4	0,8	1,0	0,7	0,8	0,9	1,0
Anlageinvestitionen	- 0,8	4,9	4,5	5,4	4,5	3,6	5,4
Ausrüstungen	- 2,4	6,0	7,8	4,8	7,1	6,8	8,7
Bauten	- 0,2	4,4	2,5	5,9	3,1	1,5	3,4
Sonstige Anlageinvestitionen	3,0	3,1	4,3	3,3	2,9	4,6	4,0
Inländische Verwendung	0,7	2,3	2,1	2,4	2,2	1,7	2,6
Exporte	0,9	4,5	6,2	4,0	4,9	5,7	6,8
Importe	1,5	5,4	6,6	5,2	5,5	5,7	7,4
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	0,4	2,0	2,2	2,0	2,1	1,9	2,5

#### 4. Preisniveau der Verwendungsseite des Inlandsprodukts (2005=100)

Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Private Konsumausgaben <sup>2</sup>	1,6	1,4	1,6	1,4	1,4	1,6	1,5
Konsumausgaben des Staates	2,9	2,4	2,7	2,5	2,4	2,7	2,7
Anlageinvestitionen	1,0	1,1	1,3	1,1	1,1	1,5	1,1
Ausrüstungen	0,0	0,1	0,4	0,2	- 0,1	0,3	0,5
Bauten	1,9	1,9	2,1	1,8	2,0	2,5	1,8
Exporte	- 0,5	- 0,6	0,7	- 0,9	- 0,4	0,4	0,9
Importe	- 1,8	- 1,5	0,5	- 2,0	- 1,1	0,1	0,8
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	2,2	1,8	1,8	1,9	1,8	1,9	1,7

#### 5. Einkommensentstehung und -verteilung

a) Mrd.EUR

Primäreinkommen der privaten HH <sup>2</sup>	2 027,8	2 091,4	2 163,7	1 026,9	1 064,5	1 058,5	1 105,2
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	255,5	263,5	273,8	127,4	136,1	132,0	141,9
Bruttolöhne und -gehälter	1 161,2	1 201,8	1 246,1	573,3	628,5	593,1	652,9
Übrige Primäreinkommen <sup>4</sup>	611,2	626,1	643,8	326,2	299,9	333,4	310,4
Primäreinkommen der übr. Sektoren	377,1	409,6	444,1	180,6	229,0	197,5	246,6
<b>Nettonationaleink. (Primäreink.)</b>	2 404,9	2 501,0	2 607,8	1 207,6	1 293,4	1 256,0	1 351,7
Abschreibungen	408,9	418,5	430,7	208,3	210,2	214,3	216,3
<b>Bruttonationaleinkommen</b>	2 813,8	2 919,5	3 038,4	1 415,8	1 503,7	1 470,3	1 568,1
nachrichtlich:							
Volkseinkommen	2 127,9	2 217,0	2 315,4	1 068,4	1 148,5	1 113,1	1 202,3
Unternehmens- und Vermögenseink.	711,3	751,7	795,5	367,7	384,0	388,0	407,5
Arbeitnehmerentgelt	1 416,7	1 465,3	1 519,9	700,8	764,5	725,1	794,8

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Primäreinkommen der privaten HH. <sup>2</sup>	2,6	3,1	3,5	3,4	2,9	3,1	3,8
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	1,8	3,2	3,9	3,0	3,3	3,6	4,3
Bruttolöhne und -gehälter	3,1	3,5	3,7	3,6	3,4	3,5	3,9
Bruttolöhne und -gehälter je Besch.	2,2	2,5	3,3	2,5	2,5	3,0	3,6
Übrige Primäreinkommen <sup>4</sup>	2,1	2,4	2,8	3,3	1,6	2,2	3,5
Primäreinkommen der übr. Sektoren	7,2	8,6	8,4	6,6	10,3	9,4	7,7
<b>Nettonationaleink. (Primäreink.)</b>	3,3	4,0	4,3	3,9	4,1	4,0	4,5
Abschreibungen	1,7	2,4	2,9	1,9	2,8	2,9	2,9
<b>Bruttonationaleinkommen</b>	3,1	3,8	4,1	3,6	3,9	3,8	4,3
nachrichtlich:							
Volkseinkommen	3,6	4,2	4,4	4,2	4,2	4,2	4,7
Unternehmens- und Vermögenseink.	5,1	5,7	5,8	5,5	5,8	5,5	6,1
Arbeitnehmerentgelt	2,8	3,4	3,7	3,5	3,4	3,5	4,0

# Deutsche Konjunktur im Frühsommer 2014

**noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland**  
Vorausschätzung für die Jahre 2014 und 2015

	2013	2014	2015	2014		2015	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

## 6. Einkommen und Einkommensverwendung der privaten Haushalte <sup>2</sup>

a) Mrd.EUR

Masseneinkommen	1 170,7	1 204,7	1 251,3	576,9	627,8	601,4	650,0
Nettolöhne und -gehälter	773,2	796,3	821,7	376,4	419,9	387,7	434,0
Monetäre Sozialleistungen	489,5	501,0	519,5	246,7	254,3	258,6	260,9
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	92,0	92,6	89,9	46,1	46,5	44,9	44,9
Übrige Primäreinkommen <sup>4</sup>	611,2	626,1	643,8	326,2	299,9	333,4	310,4
Sonstige Transfers (Saldo) <sup>5</sup>	- 64,5	- 62,5	- 62,1	- 31,3	- 31,1	- 30,9	- 31,1
<b>Verfügbares Einkommen</b>	<b>1 717,4</b>	<b>1 768,4</b>	<b>1 833,0</b>	<b>871,8</b>	<b>896,6</b>	<b>903,8</b>	<b>929,2</b>
Zunahme betriebl. Versorgungsanspr.	29,8	30,4	32,1	14,7	15,7	16,2	15,9
Konsumausgaben	1 573,1	1 619,7	1 678,8	786,0	833,7	814,8	864,0
Sparen	174,1	179,0	186,4	100,5	78,5	105,2	81,2
Sparquote (%) <sup>6</sup>	10,0	10,0	10,0	11,3	8,6	11,4	8,6

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Masseneinkommen	2,6	2,9	3,9	- 4,9	8,8	- 4,2	8,1
Nettolöhne und -gehälter	2,8	3,0	3,2	3,2	2,8	3,0	3,4
Monetäre Sozialleistungen	2,2	2,3	3,7	0,5	4,2	4,8	2,6
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	2,4	0,7	- 2,9	- 0,2	1,5	- 2,6	- 3,3
Übrige Primäreinkommen <sup>4</sup>	2,1	2,4	2,8	3,3	1,6	2,2	3,5
<b>Verfügbares Einkommen</b>	<b>2,2</b>	<b>3,0</b>	<b>3,7</b>	<b>2,8</b>	<b>3,1</b>	<b>3,7</b>	<b>3,6</b>
Konsumausgaben	2,6	3,0	3,6	2,8	3,1	3,7	3,6
Sparen	- 1,4	2,8	4,1	2,8	2,9	4,7	3,4

## 7. Einnahmen und Ausgaben des Staates <sup>7</sup>

a) Mrd.EUR

Einnahmen							
Steuern	635,9	655,3	681,9	326,6	328,7	338,7	343,1
Sozialbeiträge	459,4	474,2	492,0	230,5	243,7	238,5	253,4
Vermögenseinkommen	20,4	23,7	22,9	15,0	8,7	14,5	8,4
Sonstige Transfers	17,4	17,8	18,2	8,5	9,3	8,7	9,5
Vermögenstransfers	10,5	11,1	11,0	5,1	6,0	5,0	6,0
Verkäufe	80,4	80,9	82,2	37,5	43,4	38,1	44,1
Sonstige Subventionen	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
<b>Insgesamt</b>	<b>1 224,1</b>	<b>1 263,1</b>	<b>1 308,2</b>	<b>623,2</b>	<b>639,9</b>	<b>643,7</b>	<b>664,5</b>
Ausgaben							
Vorleistungen <sup>8</sup>	358,6	370,3	384,6	178,7	191,6	185,6	199,1
Arbeitnehmerentgelt	208,2	213,7	219,7	102,5	111,2	105,4	114,3
Vermögenseinkommen (Zinsen)	56,8	55,6	55,4	28,2	27,5	28,0	27,5
Subventionen	25,3	25,5	25,6	12,2	13,2	12,3	13,3
Monetäre Sozialleistungen	440,3	453,5	469,1	224,6	229,0	234,0	235,2
Sonstige laufende Transfers	65,9	66,1	68,0	34,3	31,8	35,3	32,7
Vermögenstransfers	22,3	23,4	22,3	9,8	13,6	9,1	13,2
Bruttoinvestitionen	43,0	46,5	48,3	19,8	26,8	20,7	27,6
Nettozugang an nichtprod. Vermö- gensgütern	- 1,4	- 1,4	- 1,4	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,7
<b>Insgesamt</b>	<b>1 218,9</b>	<b>1 253,3</b>	<b>1 291,7</b>	<b>609,3</b>	<b>644,0</b>	<b>629,6</b>	<b>662,1</b>
<b>Finanzierungssaldo</b>	<b>5,2</b>	<b>9,8</b>	<b>16,5</b>	<b>13,9</b>	<b>- 4,1</b>	<b>14,2</b>	<b>2,4</b>



## RWI Konjunkturbericht 65 (2)

### noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2014 und 2015

	2013	2014	2015	2014		2015	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

<b>Einnahmen</b>							
Steuern	2,9	3,1	4,1	2,5	3,6	3,7	4,4
Sozialbeiträge	2,3	3,2	3,8	3,3	3,1	3,5	4,0
Vermögenseinkommen	- 10,6	16,1	- 3,5	29,0	- 1,0	- 3,2	- 4,1
Sonstige Transfers	- 0,1	2,2	2,1	2,0	2,3	2,2	2,1
Vermögenstransfers	- 0,3	6,1	- 1,0	5,4	6,7	- 0,8	- 1,2
Verkäufe	5,6	0,6	1,6	- 0,3	1,5	1,6	1,6
Sonstige Subventionen	-	-	-	-	-	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>2,5</b>	<b>3,2</b>	<b>3,6</b>	<b>3,2</b>	<b>3,2</b>	<b>3,3</b>	<b>3,8</b>
<b>Ausgaben</b>							
Vorleistungen <sup>8</sup>	4,2	3,3	3,9	3,2	3,3	3,8	3,9
Arbeitnehmerentgelt	2,1	2,7	2,8	2,4	2,9	2,8	2,8
Vermögenseinkommen (Zinsen)	- 11,0	- 2,1	- 0,4	- 2,2	- 1,9	- 0,7	0,0
Subventionen	2,8	0,6	0,5	0,6	0,6	0,7	0,5
Monetäre Sozialleistungen	2,3	3,0	3,4	1,7	4,3	4,2	2,7
Sonstige laufende Transfers	15,4	0,4	2,8	- 0,1	0,9	3,0	2,6
Vermögenstransfers	- 19,9	5,1	- 4,8	1,7	7,7	- 7,0	- 3,2
Bruttoinvestitionen	4,0	8,2	3,8	11,4	5,9	4,6	3,2
Nettozugang an nichtprod. Vermögensgütern	-	-	-	-	-	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>2,3</b>	<b>2,8</b>	<b>3,1</b>	<b>2,2</b>	<b>3,4</b>	<b>3,3</b>	<b>2,8</b>

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes - <sup>1</sup>Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde. - <sup>2</sup>Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - <sup>3</sup>Einschließlich Nettozugang an Wertsachen.- <sup>4</sup>Selbständigeneinkommen/Betriebsüberschuss sowie empfangene abzüglich geleistete Vermögenseinkommen. - <sup>5</sup>Empfangene abzüglich geleistete sonstige Transfers.- <sup>6</sup>Sparen in % des verfügbaren Einkommens (einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche). - <sup>7</sup>Gebietskörperschaften und Sozialversicherung. - <sup>8</sup>Einschließlich sozialer Sachleistungen und sonstiger Produktionsabgaben.

## Deutsche Konjunktur im Frühsommer 2014

---